

Erscheint jede Woche

Samstags / Bezugspreis vierterl. jährlich 1 Mk., durch die Post ins haus gebracht 1.12 Mk. / Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau erhalten das Blatt umsonst / Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen

# Mitteilungen für den Gewerbeverein für Nassau

Verkündigungs-Organ der handwerkskammer Wiesbaden

herausgegeben  
vom Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau

Wiesbaden, den 19. Sept.

Anzeigen-Annahmestelle:  
hermann Rauch, Wiesbaden, Friedrichstr. 30, Telefon 636

**Inhalt:** Bekanntmachungen des Zentralvorstandes  
Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der Fristen  
des Wechsel- und Scheckrechts vom 6. August 1914. —  
Große Meisterschule in Frankfurt a. M. (Schluß). — Ge-  
werbeförderung. — Aufsatz der Handwerkskammer. —  
Zur Bekämpfung der Schwindelfirmen. — Geschäftliches.  
Kleine Notizen. — Eingegangen. — Briefkasten. — Be-  
kanntmachungen der Handwerkskammer. — Inserate.

## Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Berlin W 9, 4. Sept. 1914.

Der Minister  
für Handel und Gewerbe.  
J. Nr. IV. 7838.

Ich übersende Ihnen (Ew. PP) Abschrift  
eines Erlasses der Herren Minister der geist-  
lichen und Unterrichts-Angelegenheiten, des  
Krieges und des Innern vom 16. v. Mts. betr.  
die militärische Vorbereitung der Jugend für  
die Dauer des Kriegszustandes mit dem Er-  
suchen, die Leiter der gewerblichen und kauf-  
männischen Fortbildungsschulen zu veranlassen,  
die über 16 Jahre alten Schüler zur Teil-  
nahme an den Übungen zu ermuntern.

An sämtliche Herren Regierungspräsidenten  
und den Herrn Oberpräsidenten in Potsdam.  
Kriegsministerium.

Nr. 869/8. 14. C 1.

M. d. g. &amp; U. Ang. Nr. B. 1426.

M. d. J. Nr. V. 2753.

Erlass betreffend die militärische Vorbereitung  
der Jugend während des mobilen Zustandes.

Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche  
die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit  
und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom  
16. Lebensjahr ab soll nötigefalls zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe  
ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden.

Hierzu und für ihren späteren Dienst im  
Heere und der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung.

Zu diesem Zwecke werden am besten in den  
größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute aller Jugendpflege-  
vereine vom 16. Lebensjahr ab gesammelt,  
um nach den vom Kriegsministerium ge-  
gebenen Richtlinien unverzüglich herangebildet zu werden.

Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Veranstaltungen für die sittliche und körperliche Kräftigung ferngeblieben sind, es nunmehr als Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, sich freiwillig zu den angezeigten Übungen usw. einzufinden.

In den Provinzen veranlassen das Weitere bezüglich der militärischen Vorbereitungen die stellvertretenden Generalkommandos, denen empfohlen wird, sich dabei in Preußen der staatlichen Bezirks-, Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege zu bedienen.

Alle Behörden werden aufgefordert, die militärische Vorbereitung der heranwachsenden Jugend nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. An diejenigen aber, welche bisher

schon im Dienste der Sache gestanden haben, ergeht die Bitte, nicht bloß selbst in der bisherigen treuen Weise weiter zu helfen, sondern auch neue Mitarbeiter zu gewinnen.

Der Minister  
der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten:  
gez. v. Trott zu Solz.

Der Kriegsminister:  
gez. v. Falkenhayn.

Der Minister des Innern:  
gez. v. Voebell.

Wiesbaden, 15. Sept. 1914.

Im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten bringen wir vorstehende Erklasse zur gesäßigen Kenntnis und beauftragen die Schulvorstände, die Leiter und Lehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen, die über 16 Jahre alten Schüler zur Teilnahme an den Übungen, die von den Militärbehörden veranstaltet werden, zu ermuntern und sich der vaterländischen Sache tatkräftig anzunehmen.

Der Zentralvorstand  
des Gewerbevereins für Nassau.

Wiesbaden, 8. September 1914.  
Der Regierungspräsident.

J. Nr. I. 21. A. 4204.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat angeordnet, daß an den Tagen, an welchen der Unterricht an den Schulen der allgemeinen Unterrichtsverwaltung aus Anlaß bedeutungsvoller Ereignisse ausfällt, auch an den gewerblichen und kaufmännischen Fach- und Fortbildungsschulen der Unterricht ausfallen soll. An diesen Tagen hat aber regelmäßig eine angemessene Schulfeier stattzufinden.

Sollte bei den Fortbildungsschulen im Hinblick auf die geringe Stundenzahl der Ausfall des Unterrichts nicht angezeigt erscheinen, so ist auf alle Fälle der weltgeschichtlichen Ereignisse in würdiger Weise zu gedenken.

J. A.: gez. Maus.

An den Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau zu Wiesbaden, Hermannstr. 13.

Wiesbaden, den 14. September 1914.

Vorstehende Verfügung geben wir den Schulvorständen und Lehrern der gewerblichen Fortbildungsschulen zur gesäßigen Kenntnis und Beachtung.

Der Zentralvorstand  
des Gewerbevereins für Nassau.

Betr. die Nassauische Kriegsversicherung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zur Aufnahme in die Nassauische Kriegsversicherung spätestens bis zum 30. September d. J. erfolgen können.

Die Vorstände der Volksvereine, die für ihre im Felde stehenden Mitglieder Anteilscheine lösen wollen, werden daher ersucht, die Anmeldung rechtzeitig zu bewirken.

Der Zentralvorstand  
des Gewerbevereins für Nassau.

## Essentielle Arbeiten während des Krieges.

In der ersten Zeit nach Ausbruch des Krieges war an denjenigen behördlichen

Die Anzeigengebühr  
beträgt für die sechsgepaltene  
Petitzeile 35 Pf. ; kleine An-  
zeigen für Mitglieder 30 Pf. /  
Bei Wiederholungen Rabatt /  
für die Mitglieder des Gewerbe-  
vereins für Nassau werden 10  
Prozent Sonder-Rabatt gewährt.

Stellen, die öffentliche Arbeiten zu vergeben haben, zunächst das Bestreben vorherrschend, die größte Sparsamkeit bezüglich aller nicht unmittelbar den Kriegszwecken dienenden Ausgaben walten zu lassen. Am weitesten ging hierin die Bayerische Regierung in einem allgemeinen Sparerlaß. Als Grund wurde in jenem Erlass allerdings angeführt, daß möglichst viele Arbeiter für die Ernte zur Verfügung gehalten werden sollten. Da aber die Landwirtschaft überall mit Hilfskräften für die Einbringung der Ernte reichlich versehen wurde, konnte dieser Grund alsbald als hinfällig betrachtet werden.

Der Kriegsausschuss der deutschen Industrie in Berlin ist gegen die behördlichen Sparerlaß vorstellig geworden, um den industriellen Betrieben das Fortarbeiten zu erleichtern und der Arbeitslosigkeit zu begegnen. Er hat dabei vollstes Verständnis gefunden, namentlich beim preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, das u. a. die Eisenbahnbehörden angewiesen hat, die Bautätigkeit in weitestem Umfange wieder aufzunehmen und nach Möglichkeit zu verstärken, auch alle nötigen Bestellungen zu beschleunigen. Inzwischen hat sich ja auch die amtliche "Berliner Korrespondenz" ganz allgemein für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch vermehrte Vergebung öffentlicher Arbeiten ausgesprochen und hinzugefügt, daß der Staat seinerseits es an entsprechenden Maßregeln nicht fehlen lassen werde.

Es ist lebhaft zu wünschen, daß auch die Gemeinden diesem Beispiel folgen, indem sie nicht nur Arbeiten, die im Frieden begonnen sind, nicht ruhen lassen, vielmehr solche Arbeiten, die für einen späteren Zeitabschnitt in Aussicht genommen werden, jetzt schon in Angriff nehmen.

## Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts.

Vom 6. August 1914.

Auf Grund von § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen und über die Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts im Falle kriegerischer Ereignisse vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) hat der Bundesrat die folgenden Anordnungen getroffen:

§ 1.

Die Fristen für die Vornahme einer Handlung, deren es zur Ausübung oder Erhaltung des Wechselrechts oder des Regressrechts aus dem Scheck bedarf, werden bis auf weiteres, soweit sie nicht am 31. Juli 1914 abgelaufen waren, um 30 Tage verlängert.

§ 2.

Diese Vorschrift tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Berlin, den 6. August 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:

Deßr. u. d.

## Große Meisterkurse in Frankfurt a. M.

Fortsetzung aus Nr. 36.

Weiter heißt es: „Alle Neuherungen, die darauf hinausgehen, Einrichtungen wie die Meisterkurse als unnütz und überflüssig zu erklären, werden von denen widerlegt, die solche Kurse besucht und dabei selbst den Plüzen derselben anzuerkennen Gelegenheit fanden. Die Teilnehmer wissen den Wert dessen, was sie in den Meisterkursen auch nach der praktischen Seite hin erlernen können, zu schätzen.“ Dazu ist zu bemerken, daß zunächst nicht bestritten wird, daß die Teilnehmer auch nach der praktischen Seite in den Meisterkursen noch etwas lernen können. Es wird aber bestritten, daß sie es nur in den sogenannten großen Meisterkursen lernen können, und daß es möglich ist, daß ein Handwerker, der bisher seine praktische Ausbildung vernachlässigt hatte, sich in acht Wochen die für die Ablegung der Meisterprüfung nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten aneigne. Das beweisen die Ergebnisse der stattgehabten Meisterprüfungen in Frankfurt, Wiesbaden und Limburg. In einem Fall war das von einem Prüfling, der einen Meisterkursus besucht hatte, angeforderte Meisterstück so mangelhaft, daß es als ungenügend zurückgewiesen werden mußte. In anderen Fällen blieben die Prüflinge die Antwort auf die einfachsten fachtechnischen Fragen schuldig und erklärten, daß sei im Meisterkursus nicht gelehrt worden. — Das sind wieder keine Redensarten, die sich nur auf Hörensagen gründen, sondern Tatsachen, die bewiesen werden können.

Über die durch die großen Meisterkurse verursachten Kosten enthält der Bericht außer der Mitteilung über die gewährten Stipendien nichts. Eine Gegenüberstellung der Teilnehmerzahl einerseits und der aufgewendeten Kosten andererseits, würde die Behauptung der Gegner rechtseitigen, daß der Nutzen, der dem Handwerk aus den großen Meisterkursen erwächst, in gar keinem Verhältnis steht zu den Auswendungen der Stadt Frankfurt, des Staates und der Handwerkskammer.

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg! sagt Herr Direktor Bäck, und weiter: Durch Redensarten solcher, die die Wirkamkeit der Meisterkurse nur vom Hörensagen kennen, soll sich niemand vom Besuch derselben abhalten lassen.

Er wirst also den Handwerkern, die sich nicht entschließen können, acht Wochen ihr Geschäft im Stich zu lassen, vor, daß es ihnen am guten Willen mangelt, und unterstellt den Gegnern, daß sie solche Handwerker, die die Kurse gern besuchen möchten, durch Redensarten vom Besuch abhielten und dadurch die geringe Teilnehmerzahl verschuldeten. Das zu beweisen, dürfte dem Herrn Direktor schwer fallen. Wahr ist, daß die Schuld an dem schwachen Besuch das falsche System trägt und der verkehrte Weg, den Herr Direktor Bäck allen Warnungen zum Trotz eingeschlagen hat. „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“, nämlich ein Weg zurück von dem verkehrten Weg auf einen besseren Weg, den ich schon vor 10 Jahren angedeutet habe, den die Wiesbadener Handwerkskammer damals schon mit sogenannten kleinen Meisterkursen eingeschlagen hatte, den die Berliner Handwerkskammer mit Erfolg beschritten hat, und der in Frankfurt, wenigstens teilweise für das Malergewerbe eingeschlagen worden ist.

H. Sch.

## Gewerbesförderung.

Der Wiesbadener Ortsausschuß für Gewerbesförderung erörterte in einer Zusammenkunft am 8. September die von den verschiedenen gewerblichen Vereinen und Verbänden bereits unternommenen Schritte und Maßnahmen und beschloß deren nachhaltige Unterstützung.

Als zurzeit wichtigste und dringlichste Fragen erscheinen: Schaffung von Arbeitsgelegenheit und Gründung einer Kreditgenossenschaft oder Maßnahmen anderer Art, die geeignet sind, den gegenwärtigen Kreditbedürfnissen des Handwerks- und Gewerbestandes Rechnung zu tragen.

Neben Lombardierungs- und Diskontierungsgesellschaften (auch für Buchforderungen) wurde u. a. als dringend erforderlich bezeichnet eine Kreditbeschaffung, sei es auf erhaltene oder noch zu erhaltende Lieferungsaufträge, um dadurch die Möglichkeit zu bieten, Arbeitsmaterialien beziehen zu können. Denn in geradezu rigoroser Weise sei und würde heute noch hier in Wiesbaden, von einzelnen Lieferanten sowohl, wie von ganzen Gruppen Barzahlung verlangt, auch hätten durch nichts gerechtfertigte Preisaufschläge auf alte, vorhandene Materialvorräte stattgefunden derart, daß von einer Ausbeutung gesprochen werden könnte.

Lebhafte Klagen hierüber kamen insbesondere aus dem Nahrungs- und Metallgewerbe unter Nennung bestimmter Firmen.

Der Ortsausschuß sprach seine lebhafte Mißbilligung gegen ein derartiges, nicht nur unehrhaftes und unpatriotisches, sondern auch unlauffähiges Verhalten aus. Die Feststellung der betr. Firmen zur Kenntnisnahme für spätere Zeiten wurde empfohlen.

Es wurde beschlossen, betr. Kreditsfürsorge unverzüglich mit den beteiligten Stellen Führung zu nehmen und die Stadtverwaltung zu bitten, ihre vielfachen und dankenswerten Fürsorgemaßnahmen nach dieser Richtung hin zu ergänzen und baldigste Entscheidung hierüber zu treffen. Ferner sollen die Stadt, wie auch alle anderen Behörden gebeten werden, für Ausführung aller noch im lfd. Jahr vorgesehenen Unterhaltsarbeiten in möglichst vielen kleinen Losen Sorge zu tragen. Zu diesem Behufe wäre insbesondere bei der Stadt eine neue Einteilung und Vergabe der noch auszuführenden Arbeiten in die Wege zu leiten. Vor allem müßten jetzt möglichst viele Handwerker zu den städt. Arbeiten herangezogen werden, Zwischenunternehmer, sofern sie ihrerseits wieder auf Handwerker zurückgreifen müssen, seien auszuhalten. Dies gelte auch für die Lieferungen im Auftrage des Roten Kreuzes. Dieses habe erhebliche Arbeiten an Großbetriebe vergeben, die sie ihrerseits wieder einem Handwerker zur Ausführung übertragen hätten, statt daß man einer Reihe von Handwerkern Arbeit und wenn auch nur geringen Verdienst verschafft hätte.

Einen großen Einfluß auf die Erhaltung eines lebensfähigen Handwerkerstandes hat so dann die große Masse der Privatauftraggeber. Pflicht dieser Kreise ist es, mit ihren Arbeitsaufträgen nicht zurückzuhalten. Einer hängt vom Anderen ab; hat der Handwerker mit seinen Gehilfen nichts zu tun, versiegen ihre Einnahmequellen, so können sie selbst wieder nicht ihren Verpflichtungen nachkommen. Es ist auch nicht damit getan, daß man die öffentlichen Sammlungen mit reichen Gaben bedenkt und hinterher an allen Ecken und Enden seine Bedürfnisse einschränkt oder seine Rechnungen nicht bezahlt. Das wäre eine höchst unvollkommene und einseitige Hilfe.

Draußen vor dem Feinde stehen die Aussichten so günstig für uns, daß wir hier am sicheren Herd nicht zu zagen brauchen. Seze also auch hier jeder an seinem Platze sein Bestes ein für die Volksgenossen.

Und nun noch ein Wort an die erwerbstätige Jugend! Nach dem Kriege gehts in mächtigem Schwunge wieder an die regelmäßigen Arbeiten. Gute und geschulte Kräfte werden dann allerwegen ein Fortkommen finden. Möge die Jugend von der jetzigen, geschäftsstillen Zeit infosfern einen Vorteil ziehen, daß sie, wenn die praktische Arbeit steht, ihre Kenntnisse in der Gewerbeschule vervollkommen. Hier bieten sich gar viele Gelegenheiten, die mancher in sträflicher Gleichgültigkeit unbedacht läßt. Mehr denn je braucht aber die Zukunft Deutschlands einen tüchtigen Handwerkerstand.

## Aufruf

an das gesamte deutsche Handwerk.

Hilfe, rasche und reichliche Hilfe für die ostpreußischen Handwerker!

Plötzlich und mitten aus dem beruflichen Schaffen und Wirken trieb die barbarische Kriegsführung der russischen Hunnenhorden unsere Handwerksbrüder im Osten Deutschlands in die Flucht. Raubend, sengend, brennend, schändend und mordend — kein Alter, kein Geschlecht schonend — brachen die Tatarerbanden des Verbündeten der grande nation, die nach Guizot durch ihre Eigenchaften besonders geeignet sein soll, an der Spitze der europäischen Zivilisation zu marschieren, in die gesegneten ostpreußischen Lande und über deren friedliche Bewohner herein. Wer nicht grausam und meuchlerisch hingemordet werden wollte, konnte sein und seiner Angehörigen naches Leben nur unter den schrecklichsten, unbeschreiblichen Leiden und Gefahren retten. Hab und Gut aber und die Existenz unserer Brüder und ihrer Familien fiel der völligen Vernichtung zum Opfer.

Solch namenlosem Elend gegenüber ist es unsere Pflicht, deutsche Handwerker, die fürchterliche Not unserer ostpreußischen Handwerksgenossen zu lindern mit allen unjeren Kräften, nach unserem ganzen Vermögen. Nie noch hat im Rot und Gefahr das deutsche Handwerk versagt, und auch jetzt wird es in seiner Gesamtheit ohne Säumen den von Haus und Hof vertriebenen Handwerkern rasche und reichliche Hilfe bringen. Jeder Handwerker wird freudig geben, die kleinste Gabe ist willkommen und sicherlich wird kein Glied unseres deutschen Handwerks fehlen, an dem Hilfswerk mitzuarbeiten, treu unserem stets hochgehaltenen Panier:

„Einer für Alle und Alle für Einen!“  
Spende jeder sein Scherlein zum

„Hilfsfonds für ostpreußische Handwerker“, sei es durch die zuständige Handwerkskammer, Innung oder sonstige Fachcorporation oder sei es direkt an die Handwerkskammer zu Berlin.\*

Handwerker Deutschlands! Es gilt, vor aller Deßentlichkeit, vor der ganzen Zivilisierten Welt zu befunden, daß das deutsche Handwerk von den Alpen bis zur Waterlant, vom Westen bis Osten ebenso wie die deutsche Nation

Eins ist bis in den Tod.  
Berlin, den 6. September 1914.

Der Vorstand der Handwerkskammer zu Berlin.  
C. Nahardt, Vorsitzender.

Der Zentralausschuß vereinigter Innungsverbände Deutschlands.  
Marcus, Vorsitzender.

Der Vorsitzende der Handwerkskammer zu Gumbinnen.  
Karschuk.

Wird hiermit veröffentlicht und ausgewärmste empfohlen.

Wiesbaden, den 8. September 1914.

## Die Handwerkskammer:

J. A.:  
Der stellvertretende Vorsitzende: Der Syndikus:  
H. Carstens. Schroeder.

## Zur Bekämpfung der Schwindelsfirmen.

Rot und Kunst erhebt an Hand des ihr vorliegenden Materials die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelsfirmen in Bückeburg durch Vermittlung des Centralverbandes. Es wird gebeten, einschlägiges Material einzuschicken.

\* Warnung vor Photochimikern. Die Praxis vollzieht sich in folgender Weise: Zunächst erscheint in einem bestimmten Bezirk ein junger

\*) Gaben sind zu adressieren bei direkter Einsendung:

An die  
Handwerkskammer zu Berlin  
„Hilfsfonds für die ostpreußischen Handwerker“  
Berlin SW 61,  
Teltowstraße 1-4.

Selbstverständlich werden Schenkungen auch aus Nichthandwerkerkreisen mit wärmstem Dank entgegengenommen.

Reisender. Er erzählt, seine Firma, ein großes Kunstatelier in Berlin oder einer sonstigen Großstadt, wolle am Platze eine Filiale errichten. Um sich einzuführen, sollten einige Berggrößerungen völlig umsonst angefertigt werden. Nur für Porto und Verpackung sei ein geringer Betrag — meist 0.95 M. — im voraus an ihn zu entrichten. Er bringt es auch fertig, daß sein Opfer den Projekt ungeladen, nur „der Form halber“, unterschreibt. In dem Projekt ist nun die Bestimmung enthalten, daß für die 0.95 M. nur eine Rohvergrößerung, eine sogenannte Printe, geliefert wird, die aber wegen ihrer Unvollkommenheit für den Besteller gar keinen Wert hat. Allerdings kann er sich das Bild „ausmalen“ lassen. Doch kostet dies mehrere Mark. Ferner findet sich in dem Projekt die Verpflichtung — und hierauf hat es das „Kunstinstitut“ abgegesehen, — wonach der Besteller von ihm einen Rahmen zum Mindestpreis von 7.50 M. zu beziehen hat. Nach einigen Tagen erscheint der Herr „Oberreisende“ mit der Rohvergrößerung und einer Auswahl von Rahmenmustern. Mit allen Mitteln werden die Opfer zur Löschung ihrer Verpflichtungen gedrängt; insbesondere durch Mahnschreiben, deren äußere Form mit amtlichen Schreiben Ahnlichkeit hat. Allen Firmen, die in der vorbeschriebenen Weise arbeiten, ist mit größter Vorsicht zu begegnen. Sie suchen in den jeweigen Kriegswirren, wo die zu Hause zurückgebliebenen gern von ihren ins Feld ziehenden Angehörigen noch ein Bild vergrößert haben wollen, ihre Leute. Man weise diese lästigen Gesellen ohne weiteres zur Tür hinaus. Wenn sie nicht freiwillig, dann erstatte man sofort Anzeige wegen Hausfriedensbruchs.

### Geschäftliches.

Die deutsche Fachschule für Eisenkonstruktion, Bau-, Kunst- und Maschinenbaukunst zu Röhrn ein i. Sa. beginnt das Wintersemester 1914/15 am Montag, den 5. Oktober 1914 in vollem Umfang. Entgegen verschiedenfach aufgetauchter Vermutung sei hier mitgeteilt, daß von einer Einstellung oder Einschaltung des Unterrichts infolge des gegenwärtigen Krieges keine Rede sein kann.

### Kleine Notizen.

Allgem. Gewerbeschule Wiesbaden. Die im vergangenen Winter gut besuchte Bauklasse wird auch in diesem Winter, nachdem bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen, als fortwährende Klasse durchgeführt. Für Anfänger wird bei genügender Beteiligung eine besondere Klasse gebildet, in welcher alle baugewerblichen Klassen Aufnahme finden können. Auch für gründliche Ausbildung der metallgewerblichen Berufe in Tagesfachklassen ist Sorge getragen. Durch diese Einrichtungen sind Gelegenheiten geboten, die bei der geschäftstümlichen Zeit recht fleißig benutzt werden sollten. Die kunstgewerblichen Tagesklassen erfreuen sich eines stetigen Schülerzuwachses. Auskünfte ertheilt die Direktion.

### Eingegangen.

Germania, all überall! betitelt sich ein bei jetziger Kriegslage aktuelles, sinngemäßes Gedicht, welches in Text und zündender, vollstimmlicher Melodie in letzter Zeit bei patriotischen Versammlungen mit Chorgesang die Feuertanz erhalten hat.

Als Männerchor, Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, für Orchester vertont, und einschließlich der Textflugblätter dem Publikum zum sofortigen Mitsingen zugänglich gemacht, wird diese zeitgemäße musikalische Neuheit ihren Weg machen. Verfaßt und vertont ist das Lied von unserem langjährigen Mitglied, Herrn Emil Schott, Architekt, Wiesbaden, der uns auch das beliebte Heimatlied „Mein Nassauer Land“, geschenkt hat.

### Briefkasten.

Wir bitten unsere Leser, sich nicht nur an der Fragestellung sondern auch an der Beantwortung der vorgelegten Fragen reich zu beteiligen. Besonders wertvoll sind diejenigen Antworten, die aus eigener Erfahrung heraus ertheilt werden.

### Fragen.

W. W. Man liest jetzt so viel von einer feldmärschmäßigen Ausrüstung unserer Truppen. Könnten Sie mir sagen, was man darunter zu verstehen hat? Ich bin überzeugt, daß Sie damit vielen Ihrer Leser einen Gefallen tun würden.

L. Tz. Sie würden mich sehr zu Dank verpflichten, wenn Sie mir mitteilen würden, wie groß die Weltproduktion der Metalle ist.

Pl. Wie groß ist die deutsche Flotte und aus welchen Schiffsgattungen besteht sie? Wie groß sind die einzelnen Gattungen?

Ein Handwerker aus Hadamar fragt an: „Ob Staatsbeamte, die ihre Pension beziehen, und nicht in den Krieg brauchen, keine Miete zu zahlen brauchen.“

### Antworten.

W. W. Der feldmärschmäßige ausgerüstete Soldat trägt folgendes mit sich: 1. den Tornister. In diesem ein Hemd, eine Unterhose, vier Paar Socken, ein Paar Schnürschuhe, eine Kleider- und Putzbürste, eine Bettwäsche, Kordel und Berg, wollene Lappen und Rundholz zum Gewehrreinigen, ferner die „eiserne Nation“, bestehend aus einer Büchse Fleischkonserven, drei Büchsen Kaffee, einem Salzbeutel, einem Paket Mehlkonserven und einem Päckchen Zwieback, außerdem einen Beutel mit Zubehör (drei Zeltstöcke, drei Schnüre, drei Pflocke mit Eisenspitze) und schließlich dreißig Patronen. 2. Auf dem Tornister einen Mantel, ein Zelttuch und ein Kochgeschirr. Am Kopf trägt der Soldat eine Seitengewehrtasche, zwei Patronentaschen mit zusammen 90 Patronen, einen Spaten oder ein Beil, ein Steigeisen oder eine Drahtschere, einen Brotbeutel, eine Feldflasche, dazu im Brotbeutel noch 30 Patronen. In jeder Körperschaft trägt außerdem ein Mann einen Wassertrichter. In der Innenseite des Waffenrods, vorn, leicht zu erreichen, trägt jeder Mann in einer kleinen Tasche ein

Badchen Verbandsstoffs mit Binde, dabei eine genaue Gebrauchsanweisung. Endlich hat jeder Soldat ein Gebetbüchlein seiner Konfession bei sich. Die gesamte Ausrüstung, einschließlich des Gewehrs, wiegt etwa 70 Pfund.

L. Tz. Die Weltproduktion der Metalle beträgt: 600 000 To. Blei, 400 000 To. Zink, 400 000 To. Kupfer, 90 000 To. Zinn, 6000 To. Nickel, 6000 To. Silber, 3000 To. Quecksilber, 2000 To. Aluminium, 300 To. Gold und 4 To. Platin. Dazu kommen 25 Millionen Tonnen Eisen. Die Produktion des Eisens übersteigt also die der gesamten anderen Metalle um das Vielfache.

Pl. Ihre Frage dürfen wir leider nicht beantworten, da zur Zeit über die Stärke der Armee und der Marine sowie über alle militärischen Angelegenheiten das strengste Stillschweigen bewahrt werden muß.

Wie wiederholt öffentlich bekannt gegeben, sind auch während des Krieges alle Verträge zu erfüllen und zwar nach dem Grundsatz von Treue und Glauben. Selbstverständlich hat auch der Staatsbeamte, ebenso wie jeder Andere, seine Miete zu zahlen, ob er Pension bezieht oder Gehalt, ob er in den Krieg muß oder nicht.

## handwerkskammer Wiesbaden

Sammlung der Handwerkskammer zu Wiesbaden für die zurückgebliebenen kriegspflichtigen Handwerker.

Unter den wackeren deutschen Männern, die jetzt begeistert hinausziehen zum heiligen Kampf für Heimat und Vaterland, sind auch viele brave Handwerker, die Weib und Kind, Eltern und Geschwister zurücklassen, ohne zu wissen, daß diese vor Not geschüttet sind. Zwar wird die öffentliche Fürsorge das Mögliche tun, um die ärme Not von den Zurückgebliebenen fernzuhalten, aber in vielen Fällen genügt dies nicht. Besonders dann genügt es nicht, wenn eine große Kinderchar des Ernährers beraubt ist, oder wenn Krankheit und andere schwierige Verhältnisse vorliegen. Für solche Fälle müssen weitere Mittel bereitgestellt werden, und die Standesvertretungen sind zunächst zu berufen, mit entsprechenden Anregungen hervorzu treten.

Als erste Standesvertretung des Handwerks im Regierungsbezirk Wiesbaden werden wir uns vertrauensvoll an alle bemittelten und edlen Menschen unseres Bezirks, besonders an die dem Handwerkstand angehörigen oder aus ihm hervorgegangenen, sowie an die Innungen und Vereinigungen mit der herzlichen Bitte um Geldbeiträge. Auch für den kleinsten Betrag sind wir dankbar und werden darüber öffentlich quittieren.

Wir rechnen namentlich auf diejenigen, welche selbst nicht unter die Fähnen zu treten haben und deshalb hier Gelegenheit finden, beizutragen zu den großen Opfern, die Altdutschland wird bringen müssen und in glühender Begeisterung zu bringen freudig bereit ist.

Eine größere Zeit, eine schönere und höhere Verpflichtung, von seinen irdischen Gütern an seine notleidenden Mitmenschen abzugeben, hat es nie gegeben. Wenn auch die reichste Gabe naturgemäß nicht heranreicht an die Opfer an Gut und Blut, die unsre braven Soldaten bringen, so wird eine Wohltat nie höher angerechnet, als in dieser großen und ernsten Zeit.

Freudig bewegt sehen wir, wie Altdutschland wetteifert im Geben zur Linderung der Kriegsnöt. Wir vertrauen, daß auch unsere Bitte Verständnis und freudiges Echo in den Herzen der Gebeten finden und uns gern gereichte Gaben zuführen wird.

Geldsendungen bitten wir „An die Handwerkskammer zu Wiesbaden“ gelangen zu lassen.

Die Handwerkskammer selbst hat die Sammlung eröffnet mit einem Beitrag von 5000 Mark.

Wiesbaden, den 8. August 1914.

### Die Handwerkskammer:

J. A.:

gewerbeverein Taub 59 M. und eine silberne Uhr (Wert 20 M.) 6. Schreinervereinigung Ems 10 M.

7. Wilhelm Fliegen, Kupferschmiedemeister, Wiesbaden, 20 M. 8. Handwerkerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden 100 M. (50 M. folgen). 9. Fr. Beres, Schornsteinfegermeister, Weilburg 10 M. 10. Vereinigung selbständiger Syngler, Ems 15 M. 11. R. R. Mezgermeister zu Wiesbaden 30 M. 12. Gesellenprüfungsausschuß für Schlosser zu Käthenelnbogen 7.80 M. 13. Heinrich Schneider, Schreinermeister, Wiesbaden 5.20 M. 14. A. Rostad Koblenz 20 M. 15. Freie Vereinigung selbständiger Buchbinder Frankfurt a. M. 50 M. 16. Beamten des Handwerksamts 17 M. 17. Verband baugewerblicher Unternehmer, Wiesbaden 400 M. 18. Heinrich Richter, Dachdeckermeister, Dillenburg 20 M. 19. Carl Biehl, Schornsteinfegermeister, Biedenkopf 5 M. 20. Hermann Carlens, Zimmermeister Wiesbaden 50 M. Zusammen 6069 Mark. Für diese Zuwendungen wird hiermit herzlich dankend quittiert und um weitere Beiträge gebeten.

Wiesbaden, den 9. September 1914.

### Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der stellvertretende Vorsitzende: Der Syndikus: H. Carstens. Schröder.

Betr. Schneider- und Sattlerarbeiten für die Armee.

Es sind z. Bt. größere Aufträge an Schneider- und Sattlerarbeiten für die Armee zu erwarten, bzw. bereits erteilt. Da mit den einzelnen Handwerkern in dieser Beziehung nicht verhandelt werden kann, so ist es ratsam, daß die Schneider und Sattler sich überall, soweit dies nicht bereits geschehen, an größeren Orten für diese und ihre Umgebung zu Vereinigungen zusammen schließen und der Handwerkskammer davon unter Angabe des Vorsitzenden Nachricht geben.

Wiesbaden, den 9. September 1914.

### Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der stellvertretende Vorsitzende: Der Syndikus: H. Carstens. Schröder.

Zusammenstellung der von der Handwerkskammer zu Wiesbaden getroffenen Maßnahmen zur Linderung der Kriegsnöt.

- Aufruf an die Handwerker wegen Freigabe von Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern zur Einbringung der Ernte.
- Eingabe an alle zuständigen Zivil- und Militärbehörden sowie das Rote Kreuz und den Vaterländischen Frauenverein wegen Berücksichtigung der Handwerker-Vereinigungen bei der Übertragung von Arbeiten und Lieferungen.
- Desgl. wegen Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens durch Fortsetzung begonnener und Übertragung neuer Arbeiten.
- Aufruf an das private Publikum im gleichen Sinne.
- Desgl. wegen Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens durch Fortsetzung begonnener und Übertragung neuer Arbeiten.
- Sammlung für die Zurückgebliebenen kriegspflichtiger Handwerker.
- Aufruf an die Innungen zur Schaffung ähn-

- licher Einrichtungen zur Vorderung der Kriegsnot.  
8. Aufruf zur sachlichen Unterstützung verwaister Handwerksbetriebe in Erhaltung und Fortsetzung der Betriebe.  
9. Einrichtung von Vermittlungsstellen zu diesem Zwecke.  
10. Einführung von Not-Gesellen- und Meisterprüfungen.  
11. Unterbringung verwaister Lehrlinge.  
12. Errichtung von Vermittlungsstellen für außergerichtliche Zahlungsfristen.  
13. Bildung von sachlichen Vereinigungen zwecks gemeinsamer Übernahme von Armeelieferungen innerhalb des Schneider- und Sattlerhandwerks.  
14. Vermittlung von Aufträgen für Schneider, Sattler, Mützenmacher und Tapizerer bei den Kriegsbesiedlungssämlern.  
Die Bildung von Kriegsfreditkassen ist noch in der Vorbereitung.

Wiesbaden, den 15. September 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.: Der stellvertretende Vorsitzende: Der Syndikus: H. Carstens. Schröder.

Verdingungstermin für die Lieferung und Verlegung von etwa 6950 qm Linoleum für den Neubau des Museums, Ecke Kaiser- und Rheinstraße (Los 1-4) ist Samstag, 26. Sept. 1914, vorm. 11 Uhr. Die Angebotsunterlagen werden Friedrichstraße 19, Zimmer 13, für 75 Pf. abgegeben.

Städtisches Hochbauamt Wiesbaden.

Die Arbeiten zur Erweiterung des Güterschuppens auf Bahnhof Biebrich (Rhein) sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei unterzeichnetem Amt zur Einsicht offen und können von dort gegenporto- und bestellgeldfreie Einsendung folgender Beiträge — in bar — bezogen werden. Los 1: Erd- und Maurerarbeiten 1.60 M. Los 2: Zimmerarbeiten 0.80 M. Los 3: Dachdeckerarbeiten 0.60 M. Los 4: Spenglarbeiten 0.50 M. Los 5: Schreinerarbeiten 0.60 M. Los 6: Gläserarbeiten 0.50 M. Los 7: Schlosserarbeiten 0.50 M. Los 8: Tücher- und Anstreicherarbeiten 1 M. Zeichnungen, pro Blatt 1 M. Angebote sind versiegelt und gebührenfrei mit der Aufschrift: „Angebot für den Güterschuppen Biebrich“ zu schicken an unterzeichnetes Amt einzusenden, bei dem am 25. September, vorm. 11 Uhr, die Eröffnung der Angebote in Gegenwart erzielender Bieter stattfindet. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Aufschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 7. September 1914.  
Agl. Eisenbahnbetriebsamt.

Großherzogliche Baugewerkschule Bingen a. Rh.  
Hochbau Tiefbau  
Bereitstellungen wie die Egl. Pr. Baugewerkschulen.  
Semester-Beginn 13. Oktober 1914  
Programm kostenl. durch die Direktion

Franz Werr Söhne Höchst a. M.  
Telefon 182.  
Schlosserei, Mechanische Werkstätte u. Eisenkonstruktion  
empfehlen sich im  
Anfertigen von schmiedeeisernen Tafchwänden, Ständern, Dachbindern, Veranden, Ecken, Marktisenkonstruktionen jeder Art. Auf Wunsch werden Zeichnungen sowie statische Berechnungen bereitwilligst angefertigt. Zugleich empfehlen wir uns in vorkommenden Fällen im autogenischen Schneiden.

Christian Strunck & Sohn, Zementwarenfabrik  
Spandlingen, Rheinhessen.  
Pfosten, Röhren, Krippen, Zaun-Wingerts, Zementleichtsteine, Kellerlagersteine, Zementdielen

Cauber Dach-Schiefer.

### Betr. öffentlicher Güterverkehr\*

Nach Telegrammbrief der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. vom 6. September ds. Jrs. ist der öffentliche Güterverkehr in erweitertem Maße wieder aufgenommen worden. Dadurch werden auch die für die handwerklichen Betriebe notwendigen Materialien wieder zugänglich gemacht und die Ablieferung fertiger Arbeiten in weiterem Maße ermöglicht. Insbesondere gilt dies von folgenden Gegenständen:

Leder und Lederwaren, Rohstoffe zur Herstellung von Lederwaren, Viehsendungen und Lebensmittel aller Art, Waffen, optische Instrumente, Hebe, Druckpapier, landwirtschaftliche Maschinen, sowie Teile und Geräte für diese, Maschinen und Teile für Mühlbetrieb, Gerät als Stückgut und als Wagenladung, Privatfahrten zum Betrieb von Mühlen, Bäckereien und Schlachthöfen.

Es empfiehlt sich, in allen Fällen bei den

betreffenden Stellen des öffentlichen Güterverkehrs anzufragen.

Wiesbaden, den 5. September 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der stellvertretende Vorsitzende: Der Syndikus: H. Carstens. Schröder.

Die Herbstmeisterprüfungen im Bauhandwerk (Maurer, Zimmerer und Steinmeier) finden im Oktober statt.

Die Anmeldungen sind also rechtzeitig, spätestens bis zum 1. Oktober, an die zuständigen Herren Vorsitzenden einzureichen. Zuständig sind je nach dem Wohnort bzw. Beschäftigungsort des Prüflings die Herren Regl. Bauräte Bleich-Homburg v. d. H., Taute-Wiesbaden, Polizeidirektion, und Beilstein-Diez a. L. Im Zweifel sind die Anmeldungen an die Handwerkskammer zu richten.

Wiesbaden, den 4. September 1914.

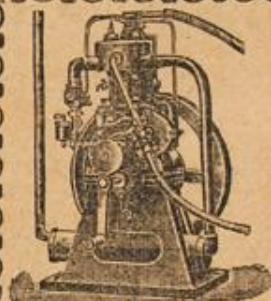
Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der stellvertretende Vorsitzende: Der Syndikus: H. Carstens. Schröder.

\*) Vergl. auch Nr. 36 des Blattes: „Die gegenwärtige Lage des Eisenbahngüterverkehrs.“ D. Ned.

Feststehende und fahrbare  
**Motore**  
für Benzin, Benzol und dergleichen,  
einfache, kräftige Konstruktion  
liefer billig der  
**Hessen-Nassauische Hüttenverein**  
Ludwigshütte



**Grauguß**

aller Art,  
als Spezialität: Bau- u.  
Maschinenguss u. Modell-  
und Schablone, in bester  
Ausführung, roh und  
bearbeitet, liefert billig  
Eisengießerei

**Theodor Ohl**  
Limburg / L.

**Rolläden**  
in Holz und Eisen  
Zug-Jalousien,  
Roll-Jalousien, Roll-  
schutzwände, Gurt-  
wickler liefert billig

**Gabriel A. Gerster**  
Mainz :: Telefon 368

**Parkettfabrik Langenargen, A.-G.**, Gegründet 1853, Telefon Nr. 1.



Alle Arten

**Niemen- u. Parkettböden**

Spezialität:

**Feinste Tafelparketts.**

Durch und durch gedunkelte Eichenholzer. — Parkett mit Nut und Feder in Asphalt nach Patent „Theissing“ für Baden, Württemberg, Elsaß und Rheimpfalz. — Mit Harzöl imprägnierte Buchenriemen.

**Deutsche Fachschule**  
Rosswein i. S.  
Gegr. 1894.  
Eisenkonstruktion, Bau, Kunst- u. Maschinen-  
schlosserei, Theorie- u.  
Praxis, Studienpläne frei

Theoretischer Unterricht und  
Lehrwerkstätten-Praxis für  
Klempner, Gas-Wasser-  
Elektro - Instalatoren  
Heizungs- u. Lüftungs-  
Techniker  
**Deutsche Fachschule für Metallbearbeitung**  
und Installation zu Aue i. Sa.  
Gegründet 1877.  
Viele  
goldene u. silberne  
Medaillen.  
Staatlich zuerkannte Verguns-  
tigungen bei der Meisterprüfung.

**Rohrmatten**

Jeder Art liefert billig  
Rohrgewebefabrik  
Hch. Beny 1, Gimbsheim  
Rheinhessen  
Telefon Amt Guetersblum 1

**Aussteinwerk Gebr. Reinhard, Flacht**

empfehlen ihre seit 10 Jahren best bewährten Aussteinfabrikate für Innen- und Außenarchitektur, freitragende und feuersichere Treppenanlagen, Denkmäler, Grabbeinhäusern u. unter Anwendung jeder Bearbeitungsweise in Granit, Sandstein, Basalt-Lava, Muschelkalk, sowie allen anderen Steinsorten unter Verwendung des betreffenden Natursteins, welche auf eigener Steinbrechanlage zweckentsprechend gemahlen wird. — Für Vorsatzbretter und Steinputz alle bewährten Steinmahlungen. Terrazzosäulen u. Steinlaube in allen Farben. Beste Referenzen von Behörden u. Privaten.



**Gebrüder Harsch**  
Fenster u. Türenfabrik

Telefon 5  
Bretten (Baden)  
empfehlen

Fensterrahmen  
Haustüren, Treppen  
Parkettböden

Eichenholz  
in allen Dimensionen  
und zu allen Zwecken

**Gewerkschaft „Blücher“**, Allein-Besitzer W. Hunschede, Caub am Rhein unterirdisch bestvorgelagerte, leistungsfähigste Grube des Cauber Reviers, elektr. Betrieb, bedeutende Produktion — Grösse des Grubenfeldes 4370000 qm — liefert Cauber Schleifer — preisgekrönt Düsseldorf 1902 — in vorzüglichster Qualität u. Sortierung roh, behauen und in geschnittenen Schablonen